

Inhalt

Einleitung | 11

Tanzgeschichte auf der Bühne | 14

Materialien, Methode und Aufbau | 23

TEIL I – UMBRÜCHE

Imagination: *histoire(s)*

von **Olga de Soto** | 29

Historiografische Praktiken in der Choreografie | 37

Historisches Bewusstsein im zeitgenössischen Tanz | 41

Tanz als mentaler Raum | 47

(Selbst-)Reflexion im zeitgenössischen Tanz | 53

Zur Frage des Repertoires | 57

Autorschaft, Werk und Original in Revision | 61

Choreografie ohne Bewegung | 63

Positionsbestimmungen in der Gegenwart | 67

Stabilisierung als Aufbruch | 73

Überlieferung und Rekonstruktion | 77

Zur Strategie des Reenactments | 84

TEIL II – DISPOSITIVE

Zum Paradigma der Flüchtigkeit | 97

Tanz als ›reine‹ Bewegung: Marcia B. Siegel | 101

Verschwinden als Widerstand: Peggy Phelan | 104

Konsequenzen für die Tanzgeschichtsschreibung | 107

Dokumente und Dokumentationen von Tanz | 111

Symbolische und visuelle Aufzeichnungsformen | 112

Der Körper als ›Dokument‹ | 118

Zum Potential des Bleibenden: Rebecca Schneider | 123

Die Aufführung als Spur | 128

TEIL III – KÖRPER

Transformation: *Mimésis*

von Foofwa d'Imobilité und Thomas Lebrun | 133

Distanznahme mittels Parodie | 138

Körper und Gedächtnis | 147

Lernen und Gedächtnis | 153

Der ›denkende‹ Körper | 155

Körper und Archiv | 161

Körperarchiv als bewegliches Dispositiv | 163

Artikulation: Die *Flip Book*-Reihe

von Boris Charmatz | 169

Tanz als Wissensformation | 179

Körpertechniken und Tänzerkörper | 185

TEIL IV – GESCHICHTE(N)

Geschichtsschreibung im Tanz | 195

Ansätze einer kritischen Tanzgeschichtsschreibung | 198

Geschichte als Erzählung | 205

Narrative Muster in der choreografischen Praxis | 208

Zugänge und Ordnungsmuster | 213

›Bewegliche‹ Tanzgeschichten | 220

Selektion und Interpretation | 222

Kontextualisierung und Perspektivierung | 226

Rollenbild und Forschungspraxis | 233

Schluss und Ausblick: Choreografie als Historiografie | 239

Zum Erkenntnispotential für die Tanzgeschichtsschreibung | 243

Bibliografie | 247

Dank

Mein Dank geht an die Künstlerinnen und Künstler, die großzügig Material bereitstellten und durch Gespräche und Reflektionen meine Forschung bereicherten. Ihre choreografischen Arbeiten bilden Inspiration, Ausgangspunkt und Referenz der Untersuchung; ohne sie würde das Buch nicht existieren. Christina Thurner danke ich für den stets konstruktiven Rat und Austausch, für ihr Vertrauen und die langjährige Unterstützung und Zusammenarbeit. Sie sorgte dafür, dass Mut und Motivation nie versiegten. Das Unterfangen wäre zudem nicht ohne Diskussionen, kritische Kommentare, Anmerkungen, Korrekturen und Hilfestellungen aller Art zustande gekommen, namentlich von Lorenz Aggerman, Ramsay Burt, Barbara Büscher, Franz Anton Cramer, Mona De Weerd, Sandra Forrer, Susanne Franco, Mark Franko, Andreas Kotte, Constanze Schellow, Gerald Siegmund, Christoph Georg Tholen, Simona Travaglianti, Bettina Wodianka sowie Helmut und Ursula Wehren. Bei ihnen und allen hier nicht namentlich erwähnten Kolleginnen und Kollegen, Studentinnen und Studenten, die zu dem Forschungsvorhaben beigetragen haben, möchte ich mich herzlich bedanken.

Die vorliegende Publikation geht zurück auf ein Dissertationsprojekt, welches während meiner Assistenzzeit am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern (ITW) entstanden ist. Es konnte mit einem zweijährigen Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) im Rahmen des Graduiertenprogramms ProDoc »Intermediale Ästhetik. Spiel – Ritual – Performanz« der Universitäten Bern und Basel 2014 abgeschlossen werden. Verschiedene Forschungsaufenthalte, ermöglicht durch den SNF und die Kommission für Gleichstellung der Universität Bern, bereicherten meine Recherche, den Austausch und die Vertiefung u.a. am Musée de la danse in Rennes, am Hochschulübergreifenden Zentrum in Berlin sowie anlässlich verschiedener Tagungen. Die Dr. Joséphine de Kármán-Stiftung unterstützte freundlicherweise die Fertigstellung der Arbeit, und der SNF förderte wiederum die digitale Veröffentlichung. Ich bedanke mich für die Unterstützung.

Vor der Großzügigkeit und Gelassenheit, der Geduld und Energie von Jean-Claude Du Shaw und meinen Töchtern Emilie, Hanna und Selma ziehe ich den Hut. Ihnen ist das Buch gewidmet.